

Illustrationen finden, dazu ist die Hauptillustration zu Anfang des Buches so praktisch eingelegt, daß sie entfaltet, immer bequem neben dem Text vor Augen liegt.

„Bei der Absfassung des Buches galt ferner als Grundsatz, den Ritus der einzelnen Functionen nach den jetzt geltenden liturgischen Gesetzen der römisch-katholischen Kirche gewissenhaft darzustellen“. Auch dieses Ziel ist vollkommen erreicht. Man findet hier das modernste liturgische Handbuch, einen zuverlässigen, Führer auf dem Gebiete der jetzigen Liturgie — die Frucht erstaunlichen Fleißes, dem keine der neueren Verordnungen der Kirche entgangen zu sein scheint, und der nicht müde wird, die bezüglichen Quellen jedesmal genau zu citieren.

Wenn ich hier einige kleine Zweifel erhebe, so sollen diese nur eben das große Interesse bezeugen, welches die Darstellungen des Verfassers geweckt haben. S. 108 hätte wohl auch die von Merati, Falise u. A. gegebene Methode erwähnt werden dürfen, wonach beim feierlichen Todtentau der Celebrant zuerst das Evangelium liest und dann mit den Leviten zu den Sizien geht. — Für die Art, wie der Diacon beim Segen mit dem Allerheiligsten den Celebranten zu bedienen hat (S. 170 u. ff.), hätte vielleicht das Decret vom 14. Jänner 1898 (n. 3975, dub. 4.) bündigere Lösung gegeben. — Ob absolutio in dem Ausdruck „absolutio ad tumbam“ (S. 203) bedeute „Abschluß der Trauerfeierlichkeit“ dürfte schon aus der dazu gehörigen Oration „Absolve-famulum . . .“ zweifelhaft sein. — S. 297 muss es statt „Altarkerzen“ wohl „Lampen“ heißen.

Sehr wohlthuend wirkt das Bestreben, da „wo das Gesetz einen Spielraum läßt, denselben nicht zu beschränken“, das der Verfasser überall gern zu erkennen gibt. So lehren allein im ersten Theil (Messopfer) wohl an die dreißigmal Ausdrücke wieder wie „Nur Gewohnheit“, „Keine Vorschrift“ u. dgl. — In necessariis uitas, in dubiis libertas, in omnibus charitas, hat sich wohl der Verfasser nicht bloß vorgenommen, sondern auch in hohem Maße erreicht. Darum wird sein Wunsch, „daß dieses Buch zur würdigen Feier des Gottesdienstes und dadurch zur größeren Ehre Gottes beitragen möge“, gewiß erfüllt werden. Wie wir vernehmen, ist das Buch bereits in Olmütz und auch in Rom eingeführt worden. Vivant sequentes!

Feldkirch.

J. B. Müller S. J.

16) **Adolf Diesterwegs Wegweiser zur Bildung für deutsche Lehrer.** Allgemeiner Theil. Bearbeitet und mit einer Einleitung versehen von Dr. Wacker. Sammlung der bedeutendsten pädagogischen Schriften aus alter und neuer Zeit. XXVI. Band. 195 S. Paderborn 1900. Verl. v. Ferd. Schöningh. Brosch. M. 1.80 = K 2.16.

Sicherlich war Diesterweg einer der hervorragendsten deutschen Pädagogen, sowohl in der Theorie als Praxis; in religiöser Beziehung stand er dem positiven Christenthum schroff gegenüber. Die Einleitung des vorliegenden instructiven Werkes enthält klar und wahr Diesterwegs Leben und Charakter mit all den Licht- und Schattenseiten, während der Haupttheil des Buches eine ganze, mächtige Schatzkammer der herrlichsten Regeln und nützlichsten Winke für Unterricht und Erziehung in sich schließt. Das Buch dient in ganz vorzüglicher Weise zur Orientierung und Belehrung auf dem wichtigen Gebiete des Schul- und Unterrichtswesens.

P. W.

17) **Actiones et Constitutiones Synodi dioecesanae** (Lavant.), quam anno sacro 1900 instituit atque peregit Dr. Michael Napotnik Princeps-Episcopus Lavantinus etc. Lex.-8°. 607 S. Marburgi 1901. Verlag des J. B. Lavant. Ordinariats, Druck der St. Cyrillus-Buchdruckerei in Marburg. Brosch. 5 K.

Diejes viertheilige Werk ist uns soeben von einem unserer alten Mitarbeiter zugekommen. Dasselbe ist, soweit wir durch einen flüchtigen Einblick beurtheilen können, sehr lehrreich geschrieben. Wir haben es unserem canonistischen Mitarbeiter zur Recension übergeben und hoffen bald eine fachmännische Besprechung desselben veröffentlichen zu können.¹⁾

18) Grinnerungsblätter aus meiner Jubiläumswallfahrt nach Rom.

Von Wanda von Stieglitz. 135 S. Wiesbaden 1901. Im Selbstverlag der Verfasserin.

Vorstehendes Büchlein wird vielen Kompilern recht willkommen sein. Es enthält auf verhältnismäßig wenigen Seiten all das Erhebende und Große, was der Kompilier auf der Wallfahrt und an den heiligen Orten in Italien und Rom sieht und hört. Alles Überflüssige vermeidend, alles Interessante befürzend, macht diese von religiöser Begeisterung getragene, schöne Darstellung es dem Leser leicht, diese einzigartige Pilgerreise im Geiste noch einmal zu machen.

Solchen, die aber nicht so glücklich waren, nach Rom zu pilgern, die ihr Jubiläahr jetzt in der Heimat beendet haben, wird das Werkchen ein billiger und willkommener Ersatz sein. Reinertrag für einen wohltätigen Zweck.

19) Der gute Sodale in seinem Wandel und Gebete

von Bern. Isserloh, Kaplan und Sodalitätspräses. 8°. S. 623. Kevelaer, Bützen und Berker. Preis in Lwd. und Rothschmitt M. 1.40 = K 1.68; Leder mit Goldschn. M. 3.— = K 3.60.

Das Büchlein verdankt seine Entstehung dem oft empfundenen Mangel an einem Sodalitätsgebetbuche, das eigens für diesen Zweck berechnet wäre, und von dem die Sodalen sagen könnten: „Das ist unser Buch.“ Zugleich will es aber auch „ein Lehr- und Gebetbuch für jeden christlichen Jüngling“ sein, „der frömm leben will“. Als Empfehlung des Büchleins genügt es, kurz auf den Inhalt hinzuweisen:

Im ersten Haupttheil finden sich, nicht in Form von ausführlichen Betrachtungen, sondern, wie die männliche Jugend es liebt, in Gestalt von kurzen und praktischen, für ihre Lebensverhältnisse passenden Winken, recht herzliche und fernige Gedanken über die Liebe zur Mutter Gottes und ihre Verehrung, Bewahrung oder Wiedererlangung der heiligen Unschuld, öftere heilige Communion, die heilige Beichte, Einstehen für seinen Glauben und seine Überzeugung, das Trinken, Lehr- und Wanderjahre, Soldatenjahre, Bekanntschaften, und andere Hauptpunkte, und zwar nicht in den ausgetretenen Geleisen und Gemeinplägen, sondern, wie man herausfühlt, von einem Herzen frisch eingegeben, das für die heute so arg gefährdete Jugend in warmer Begeisterung schlägt. — Nach den 80 Seiten dieses ersten Theiles folgen auf etwa 50 Seiten: die „Statuten und Gebete für mariänsche Sodalitäten“. Dann schließt sich auf etwa 460 Seiten das eigentliche Gebetbuch an, dem am Schluss (etwa 40 Seiten) Lieder folgen. Das Gebetbuch bringt, unter den vier Abtheilungen: „Der geheiligte Tag, die geheiligte Woche, der geheiligte Monat, das geheiligte Jahr“, eine reiche Auswahl von Gebeten, die das männliche Gemüth recht ansprechen und größtentheils dem Missale und Brevier, den Gebeten der Heiligen und des ehrenwürdigen P. Martin von Cochem, sowie dem Gebetbuche von Hüls „Gott meine Hilfe“ entnommen sind. Besonders an der gemeinschaftlichen Communionandacht ist lobend hervorzuheben, daß sie nicht aus langen Betrachtungen besteht, die einer vorliest, während die anderen zum Schweigen verurtheilt sind, sondern daß recht viele und vollklingende Antworten darin aufgenommen sind.

Düsseldorf.

P. Rafael Stadtmüller.

¹⁾ Cfr. Quartalschrift 1898. II. Hest, S. 399. Recension der Gesta und Statuta der II. Synode.